

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921**

110 (22.4.1921) Wandern. Reisen. Verkehr

# Wandern · Reisen · Verkehr

## Die Osterwanderung am Bodensee.

Von Rich. Raffinger.

III

Wir waren wir, dies alles besprechend, schon in der Osterburg angekommen; denn zu sehen auf dem Wege, der ein gut Stück seeeinwärts führt, doch nicht viel. Wasserburg ohne Wasser! Der das prächtige Bild aus sonstigen Tagen kennt, das weißgetünchte Kirchlein mit der Zwiebelhaube auf dem Endzettel einer Sandzunge liegend, auf drei Seiten vom Wasser umgeben und fest mitten in einer Baumwüste emporkragend, der bekommt gar ein Begriff von der sonstigen Schönheit! Wir sind hier an der Stelle, wo das flüchtige Argen der Schiffe einmündet und eine Menge Bootsmotoren mitführen, so daß dadurch eine Verunreinigung des Rheinflaßes erfolgt, der von der Landung in den See an bis hierher von der Uferseite aus tief drunten im Wasser deutlich sichtbar ist an seiner weißen Farbe und der eine Rinne sich geschaffen von anfänglichem Regen, am Ende nur noch 7 Meter Tiefe. Auf eine Strecke von 10 Kilometer läßt sich der Lauf im See verfolgen. Hier in dieser Gegend, wo er stark rechtwinklig abgelenkt wird, wird er danach bald in der Farbe des Rheins. Die Dümer, die einstens hier eine wichtige Station in dem alten Brigantium, dem heutigen Regen hatten, kannten diese merkwürdige Erscheinung schon ganz gut, und der Historiker der Kaiserzeit, Ammianus Marcellinus, berichtet sogar, daß der Rhein durch den Bodensee fließe, ohne sein Wasser mit dem des Sees zu vermischen. Der See ist hier in der Gegend außerordentlich tief, indes hat er an dieser Stelle zwischen Immenstaad und dem Ort mit 200 Meter.

Der Ort und würdiger Abstieg waren aber der äußere Anblick beim Ueberqueren der Brücke, von Schachen kommend, wieder eine Enttäuschung. Statt Wasser, das nur an den tiefsten Stellen des Sees zwischen den zwei Brücken mit wenigem überdeckt und von Hunderten der schwarzen „Auentügel“ bevölkert war, die hier Nahrung in Dülle und Fülle finden, so daß sie ganz sich an ihrem Ueberflusse durch die Nähe kommenden Menschen gar nicht lassen. Der Weg führt an dem alten Steinbruch mit seinen vier kleinen oben offenen Säulen vorüber in die breite Ebene und damit in ein Stücklein Mittelalter, das dichtgedrängt beisammen stehen, deren Mauern wie jede Unterbrechung durch modern aufgedonnerten Vietskasten geworden sind; mitten in der Stadt das alte Rathaus mit seinem Treppengiebel, seiner Treppentür und dem hübschen Bildschmuck der Wände, die Motive aus der reichen Vergangenheit entnommen sind. Und dann der prächtige, der schönste am See, mit seinem uraltäglichen Leuchtturm, der, wie es dem bitteren Schicksal des Abbruchs seines wandelnden Untergrunds glücklicherweise an sein Scheitern und drüber der bayerischen Seite auf der einen, der neue 30 Meter hohe Leuchtturm auf der anderen Seite der Stadt, welche prächtiges Gesamtbild! Der Leuchtturm wurde zu Schiff genommen und gab uns in ganz anderer Perspektive zu schauen. Die Leuchttürme liegen auf allen Seiten am Ufer empor und entladen sich gründlich während der Nacht, und als ich am frühen Mor-

gen um 5 Uhr den Baden in Immenstaad öffnete, da war der Himmel noch bedeckt. Alles in feierlicher Ruhe, doch aus der Ferne weither kam der wundervolle tiefe Klang der Ueberlinger Osanna, die nur an hohen Festtagen ihren vornehmen Dienst tut. „Sie feiern die Auferstehung des Herrn.“ Grauer Himmel, leichter Sprühregen, „zum Abschiednehmen just das rechte Wetter.“

Das Schiff hatte uns bald nach Konstanz gebracht, und da durste trotz des leichten Regens und der kurzen Zeit bis zum Abgang des Zuges der übliche Rundgang nicht ausfallen bei der lieben Stadt, die so viel des Sehenswerten bietet, daß man Tage verweilen möchte, um das alles ordentlich in sich aufnehmen zu können. Unser erster Gang galt dem altherwürdigen Münster, begleitet von dem Gelächter der großen Münsterorgel, die in ihren wichtigsten Schlägen den hohen Feiertag verkündete. Es wird jedem so gehen, daß er die äußere Schönheit dieses prächtigen gotischen Münsters erst bei mehrmaliger Besichtigung erfährt, nicht so innen, wo die Großartigkeit der Innenanlage gerade durch ihre Einfachheit jedem sofort sich aufdrängt. An die Gründungszeit von 1052 bis 1068 in romanischem Stil gemahnt die einfache Anlage als kreuzförmige Säulenbasilika, die 1435 und 1680 durch Anbau von Chor, Quer- und Seitenschiffen völlig umgestaltet wurde. Der merkwürdig gefornete gotische Turm entspricht nicht seiner ursprünglichen Anlage. Doppeltürmig ragte das Münster bis 1511 über die Stadt empor, da vernichtete ein Brand die beiden Türme. Sie wurden zwar wieder bis zur Platzhöhe aufgebaut, aber dabei blieb es, und erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ward die schön durchbrochene Spitze auf den Mittelbau aufgesetzt, die auf dem scheinbar einfachen Grundriss stehend auf weite Entfernungen hin das Wahrzeichen der Stadt bildet. Schweigen wollen wir von der Geschichte der Stadt, wo Auf und Ab in reichem Maße mit einander abwechselten, jedoch so, daß das Ab seit dem Glanzpunkt zur Zeit des großen Konzils unaufhörlich die Oberhand hatte, bis die Stadt in jammervollem Tiefstand 1805 in babilonischen Wehman, womit der ununterbrochene Aufschwung begann, der sie heute mit uns zu bedeutendsten des ganzen Sees emporführte. Dann, nachdem wir das Schöne gesehen, durch die Gassen hindurch mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten, dem hübschen Rathaus, der Markthalle mit ihren alten Bauten, hinüber zum Sänerst mit dem dicht dabei stehenden Hub-Haus, und dann über die Rheinbrücke mit ihrem alten Rheintorturm und etwas rheinabwärts, dem kleinen gestauchten Pulverturm, hinüber zu der großartigen Seepromenade mit ihrem einzigen unvergesslichen Blick auf die schöne Stadt, das Münster und den herrlichen See. Bedauerlich ist es, daß heute die Zeit nicht ausreicht, um die großartigen Sammlungen der Stadt im Rosgartenmuseum, schon wegen der einzigartigen Wahlbauausstattung, besichtigen zu können. Nun aber in Eile schritten zum Bahnhof, vorbei an dem altherwürdigen Kongressgebäude. Das Kongressgebäude aber nicht hier, sondern im Münster statt, nur die Pappwahl 1417 wurde hier vorgenommen; es ist ein uraltäglicher Bauwerk, 1388 als Halle für den bedeutenden Getreide- und Weinhandhandel gegründet, wurde es später Kaufhaus und befiel einen Riesensaal von 48 Meter Länge und 42 Meter Breite. — Viel Schönes hatten wir zu sehen bekommen, alles durch die wunderbare Reinheit der Luft, wie in verklärter Gestalt sich darbietend, so daß uns der Abschied von dem herrlichen See diesmal besonders schwer fiel. Auf Wiedersehen!

## Der Karlsruher Männerturnverein am Altrhein.

Der Turner pflegt neben dem Wandern auch die Bruchkunst des Schwimmens. Kurze Zeit im Jahr bieten die alten Arme des Rheines ideale Gelegenheiten dazu, bevor nämlich hier das wilde Wolf der Schnafen haust und auf Schritt und Tritt seinen Zoll bei den menschlichen Eindringlingen erheben will. Um vor den Gefährlichkeiten des Wassers möglichst sicher zu sein, das im Freien von der Jugend nur an erprobten Badeplätzen oder unter Leitung von erfahrenen Erwachsenen aufgesucht werden darf, empfiehlt es sich auch für den geübteren Schwimmer, das Gelände möglichst genau kennen zu lernen. Wie nur selten bietet der gegenwärtige tiefe Pegelstand hierzu Gelegenheit, da der Untergrund weithin freigelegt ist.

Mit fast hundert Leuten zog am vergangenen Sonntag der Männerturnverein hinaus, um dem Altrhein folgend, sich über dessen Erstreckungen von Neuburgweier bis Doglanden zu unterrichten.

Auf dem Weg von Mörsh nach Neuburgweier halten wir Rückblick: In der Ferne grüht uns der Schwarzwald, dem sonst unsere meisten Ausflüge galten. Zweierlei Formen fallen uns bei ihm auf. Einmal die langen, ebenen, einsörmigen Rücken seiner östlichen Hochfläche (Teufelsmühle, Hühler, Badener Höhe) und im Gegenzug dazu die formenreichen, durch die Tätigkeit des fließenden Wassers zum Teil unter Benutzung von Gebirgsformen herausmodellierten, charakteristischen Bergformen wie Hara, Merkur, Malsberg und deren Vorposten. In plötzlichem Abbruch grenzt der Schwarzwald an das weite Rheintal. Dieses verdankt einer relativen Senkung des großen Gebietes zwischen Schwarzwald-Odenwald einerseits und Vogesen-Hardt andererseits seine Entstehung, so wie der in wechselvoller geologischer Geschichte erfolgten Ausfüllung. Als schließlich durch fließendes Wasser die Kiese und Sande bis zur Bodenhöhe vom heutigen Karlsruhe abgelagert waren, hat sich der Rheinstrom in diesen Ablagerungen ein engeres Tal, unsere heutige Rheinniederung mit freiem, aber nur etwa acht Meter hohem Rand, dem Hochgestade, eingeschrieben. In mannigfaltigen Bogenläufen hat der Fluß sein Bett genommen und im Laufe der Zeit besonders nach Hochwassern gewechselt. Forstheim, Mörsh und Durmersheim sehen wir von unfernen Standpunkte aus vor uns auf dem vor Ueberschwemmungen sicheren Hochgestade liegen. Bei Doglanden trat uns auf unserem Rückweg eine alte Rheinschlange vor Augen, die früher daselbst den Steilrand geschaffen hat, und uns dessen Bogenformen erklärt. Jener Schlange folgt der heutige Federbach. Neuburgweier und Aue sind Siedelungen in der Niederung selbst und somit den härteren Hochwassern ausgesetzt. Die Nähe des fruchtbarsten, zur Bebauung einladenden Bodens liegt diesen Mißstand in den Kauf nehmen.

Ueber den Neuen Federbach gelangen wir zu den Alt Rheinschlängen. Bei dem niederen Wasserstand gut zugänglich, zeigen sie unserer Jugend die zauberhafte Welt der Wasserröhre, von Vögeln und Fischen, von trägen Mäusen und Schnecken, von Insektenlarven und Wasserasseln bis zu den kleinen im Pflanzenes gefangenen Krebschen wie Wasserfloh und Hüpfertling und den in den mitgenommenen Gläsern auch

bei Lupenbetrachtung nur als schwimmende Punktchen sichtbaren Infusorien.

Das trocken liegende Bett läßt uns seine Geländeform und sein, je nach der Fluggeschwindigkeit als Ton (Schlud), Sand oder Kies abgelagertes Material erkennen. Als bunt zusammengewürfeltes Volk haben sich hier weit gewanderte Gerölle aus mancherlei Gegend gefunden. Im großen und ganzen ist es eine Ansammlung von hartem Gestein. Quarzgesteine spielen eine Hauptrolle. Als Fremdlinge fallen die roten Radiolarienhornsteine auf und durch ungleiche Abnutzung haben Gesteine mit Quarzadern abenteuerliche Formen erhalten.

Während die Jugend auf unwegsamem Boden diese Wunder schaut, sind die älteren Turner vorausgeeilt. Ja, die Turner sind auch im Alter noch framme Wanderer. Nahe dem offenen Rhein stoßen wir wieder auf sie.

Der Rheinstrom selbst läßt uns die Tätigkeit des Menschen bewundern, der die weite Niederung eingedämmt, entwässert und fruchtbar gemacht, den Niesen aber durch die Ketten von Bühnen und Dämmen gefesselt hat. Doch in diesen Dämmen hat der Gewaltige viel von seinem Zauberreiz verloren.

Zurück in den Rheinwald! Weidenbüschen räumen mit goldenen Lettern die Frühlingsbracht, Vogelklang läutet ihn ein und Sonnenglanz auf schimmernder Wasserfläche verspricht uns in wenigen Tagen das Bad zu wärmen zur Stärkung und Verjüngung in den zauberhaften Fluten.

Mag Schwarzmann.

## Die Wetterkarte.

Von Professor Dr. Große-Bremen.

Fast jeder Mensch spricht tagtäglich einmal über das Wetter und gibt dabei auch wohl seiner persönlichen Ansicht Ausdruck, wie es sich in den nächsten Stunden oder Tagen gestalten wird. Selbst im Gewähle der Großstadt können wir einmal nach dem Himmel, überlegen, ob wir noch den Schirm nötig haben werden oder ob Sonnenschein auf unseren Wegen liegen wird. Mit scharfer Kritik der Bitterung sind wir sehr leicht bei der Hand. Sie wird auf Grund unserer persönlichen Wünsche und Bedürfnisse ausgeübt und ist meist durch keinerlei Sachkenntnis getrieben. Viele werfen, wenn sie etwas Besonderes vorhaben, mittags auch mal einen flüchtigen Blick auf den Wetterbericht, der eine kurze Voraussage für die Bitterung enthält. Wie wenige aber bleiben bei den Wetterkarten stehen, die dem, der sie zu lesen versteht, außerordentlich viel Anregung geben können. Der Kundige kann sein eigener Wetterprophet sein, und es wäre dringend zu wünschen, daß in unserer Einheitschule dem Verlauf der Bitterungserscheinungen und dem Velen der Wetterarten volles Verständnis entgegengebracht würde. Jeder Schüler muß die Instrumente und Geräte kennen, durch welche die wichtigsten Bitterungsfaktoren bestimmt werden. Er muß wissen, daß sie stets an derselben Stelle und zur selben Tagesstunde abgelesen werden müssen. Die Schüler sollen eine Arbeitsgemeinschaft bilden, um brauchbare Bitterungstabellen zu erhalten. Wahrheitslieb, Ordnungsliebe und Pünktlichkeit werden dadurch gefördert und die Grundlagen für das Velen der Wetterkarte gelegt, das auf der Oberstufe vorzubereiten ist. Dann wird eine Generation heranwachsen, die täglich bei den Wetterarten einige Minuten verweilen und ihre Ansichten über den weiteren Verlauf der Bitterung



# Das Badnerland

Schwarzwald  
Odenwald — Bodensee — Rhein — Neckar  
mit seinen reichen Naturschönheiten, Heilquellen und Höhenluftkurorten bietet  
Heilbedürftigen und Erholungssuchenden  
zu allen Jahreszeiten angenehmen Aufenthalt. — Dem Wanderer erschließt die Bergwelt des Schwarzwaldes unvergleichliche Fernsichten, prächtige ausgedehnte Hochwälder, romantische Täler und Felspartien, Gebirgsseen, Wasserfälle, Wildbäche und Quellen.  
Unterkunftsverzeichnis und Reiseführer durch: Badischer Verkehrsverband Karlsruhe, Rathaus.



## Wald Heil!

Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung von Karlsruhe und in den Schwarzwald

Neue Folge  
Von E. Weiner

Taschenformat / In hartem Umschlag  
Mit vier zweifarbigen Uebersichtskarten

Preis Mk. 6.—  
einschl. Post- und Buchhändlerzuschlag

Die Karten für sich kosten Mk. 1.50

Du beziehen durch alle Buchhandlungen und auch vom Verlag  
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung  
Karlsruhe (Baden) Ritterstraße 1

# Baden-Baden

Geschützte Lage      schönster Frühjahrsaufenthalt      Kein Valutazuschlag

Weltberühmte Thermen gegen Gicht, Rheumatismus und Katarrhe. Alle modernen Heilbehelfe.

Vornehme, künstlerische und gesellschaftliche Veranstaltungen in den Prachträumen des Kurhauses.  
Ständiges Theater. Kunstausstellung. Sport aller Art. Bergbahn. Mittelpunkt schönster Schwarzwaldausflüge.  
Auskunft und Badeschriften durch das Städt. Verkehrsamt.

<b>Hotel Atlantic</b> im trüher. Engl. Hof a. d. Licht-Allee, ließend. Wasser, Bäder, Apartements, Hauskapelle	<b>Hotel Löwen-Friedrichsbud</b> Zunächst der Bäder, Gutbürgerl. Hotel-Restaurant und Pension. Vorzügl. Küche u. Keller. Hoch. Bisslein, fr. Hot. Post Straßburg.
<b>Hotel Bellevue</b> bestbekanntes Familien-Hotel Lichtentalr. Allee 16.000 qm eig. Park. Pension v. Mk 85.- an	<b>Hotel Regina</b> Vornehmstes Familienhotel, Zimmer m. Bad und fließendem kaltem u. warmem Wasser. Ruhigste Lage. P. Heppeler.
<b>Central-Hotel</b> streng rituelle Küche. Alrennomierter Haus. Große See, Garten und Terrasse. Nächster Nähe der B.-de-Anstalten und des Kurhauses. Telephone 83. Pn. Liebfisch-Odenheimer.	<b>Hotel Tannhäuser</b> Sonnensplatz Nr. 1 an der Solenallee. Vornehme, ruhige Lage. Elegante sp.issle. Schöne Räume für Festlichkeiten. Das ganze Jahr geöffnet. Dampfheizung. Bes. Th. Köhler-tern
<b>Hotel Kaiserin Elisabeth</b> Direkt am Walde gelegen, Gedeckte Terrasse m. prachtv. Aussicht, 2Min. von der elektrischen Straßenbahn Fremersberg. Telephone 76.	<b>Hotel Terminus</b> Gegenüber dem Bahnhof, schöne freie Lage. Jeder Komfort. Restaurant u. Terrasse. Mittl. Preise. Zentralheizung. Das ganze Jahr geöffnet. Gebrüder Benz.

Für  
Weise u. Sport  
Weise- und  
Handkoffer  
Weise-Taschen  
Rucksäcke  
Kamaschen  
Sport-Gürtel  
Kamm-Hasenträger  
Kalen-Mappen  
zu billigen Preisen  
empfehl

**R. Klotter** Hg.  
K. Dieckinger,  
Spezialgeschäft für Reise-  
und Lederwaren.  
Karlsruhe  
Kronenstr. 25.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

auszuweichen wird. Eine auf Sachkenntnis beruhende Kritik der Witterung wird Gegenstand einer Unterhaltung sein, die sich nicht auf die eigenen Zwecke und den Wohnort beschränken, sondern die vielseitigen Tätigkeiten und Wetterwünsche des ganzen auf der Karte dargestellten Gebietes berücksichtigen wird. Für die durch den Weltkrieg elend heruntergekommene Volkswirtschaft aller Länder ist die Tätigkeit des Landwirts ganz und gar von der kommenden Witterung abhängig, ebenso die Konjunktur und Disposition vieler Zweige der Industrie und des Handels. See- und Luftschifffahrt bedürfen zuverlässiger Prognosen, und auch die Verladung und Versendung vieler Waren mit der Bahn ist von Frost und Hitze abhängig. Die Wetterstellen des Reiches bemühen sich seit Jahren schon, diesen vielseitigen Anforderungen gerecht zu werden. Reife sind sie auf Grund des jeden Morgen, sowie mittags und nachmittags einlaufenden Materials, das die Beobachtungsergebnisse einer großen Anzahl über die Länder unseres Kontinents verteilten Stationen übermittelt, nur in der Lage, für die nächsten 24 Stunden mit großer Wahrscheinlichkeit die Witterung ihres Gebietes vorauszubestimmen. Je vollständiger die Beobachtungen sind und je schneller sie übermittelt werden, um so größer ist ihr Wert. Manchmal läßt sich für mehrere Tage der Verlauf voraussehen, doch ist immerhin mit dem Eintritt von Ereignissen zu rechnen, die unser Wetter anders gestalten, als man annehmen mußte.

Neuerdings unterstützt die Funkentelegraphie die schnelle Übermittlung der Witterungsnachrichten; doch ist leider noch unklar, an mit Strömungen zu rechnen, die eine zuverlässige Wetterprognose beeinträchtigen. Sie erfordert, daß in die Wetterkarte für alle eingedruckten Stationen der Luftdruck, die Temperatur, der Himmelszustand, der Niederschlag, die Windrichtung und Stärke sowie einige andere bemerkenswerte Vorgänge richtig für die Ableitung von 8 Uhr morgens eingetragen werden. Die Orte gleichen Luftdrucks werden durch — meist geschlossene Linien verbunden, die man Isobaren oder „Druckgleichen“ nennt. Sie gruppieren sich meist um Zentren, in die „Tief“ oder „Hoch“ eingedrückt ist. Von der Bewegung und Lage dieser Zentren tiefen oder hohen Luftdrucks ist in erster Linie die künftige Gestaltung der Witterung abhängig. Die „Tief“ ziehen sich immer — bald schnell bald langsam — von Westen nach Osten, während die „Hoch“ in ihrer Lage beständiger sind. Die Tiefdruckwirbel entstammen dem großen atlantischen Tiefdruckgebiet bei Island, das besonders im Winter stark ausgeprägt ist. Die Hochdruckwirbel dagegen sind Ausläufer großer Tiefdruckzentren in der Sibira und in Sibirien. Ein von Westen nach Osten nördlich von uns vorüberziehendes Tief, das wir

auf den meisten Wetterkarten finden, verursacht von Südost über Süd nach West und Nordwest drehende Winde. Da die feuchte, vom Meere kommende Luft des Wirbels sich abkühlt, weil sie nach oben steigt, bilden sich Wolken, der Himmel wird trübe und Niederschläge leben ein, sobald der Wind wechselläufig wird. Erst wenn er über West hinausdreht, klart der Himmel an einigen Stellen auf. Der Nordwest ist aber kälter und bringt noch einige kalte Eben mit Regen oder Schnee.

Ganz anders gestaltet sich die Witterung, wenn unsere Gegend von den Druckgleichen eines Hochs bedeckt ist. Die Luft ist hier im Absteigen begriffen, wobei sie sich erwärmt und klaren Himmel herbeiführt, der im Sommer große Wärme, im Winter aber infolge harter nördlicher Ausstrahlung Kälte bringen kann. Die Tiefdruckweiter dagegen bringen im Sommer infolge des bedeckten Himmels kühleres Wetter, im Winter wärmeres, weil die ozeanische Luft wärmer ist und bei bedecktem Himmel keine Strahlungsverluste eintritt.

Hoffentlich tragen diese kurzen Andeutungen dazu bei, den Leser zum Studium der Wetterkarten und Wettervorgänge anzuregen. Größere Zeitungen bringen auch die Wettertelegramme und sonstige Wetternachrichten. Außer auf die Isobaren, die Regenänderung der Hochs und Tiefs von einem Tage zum anderen, achte man auch besonders auf die sonstigen eingedruckten Zeichen und Zahlen, deren Bedeutung man sich einzuwürgen hat. Besonders sorgfältig aber lese man den darunterstehenden Text. Dieser gibt im ersten Absatz ein Bild von dem Witterungswandel des letzten Tages, worauf dann die Begründung für die nächste Voraussage in knappen Worten gegeben ist. Man vergesse nicht, daß das Gebiet, für das die Voraussage gegeben wird, sehr groß ist. Die Prognose ist daher allgemein gehalten und muß noch eine genauere Ausfertigung unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse bekommen. Das ist eben die Aufgabe, die sich jeder einzelne stellen sollte. Er wird dazu um so berufen sein, je tiefer er in das Verständnis der Wetterkarten eingedrungen ist, und je besser bei ihm der Wettereinfluß ausgeprägt ist, den wir bei Hirten, Jägern, Schiffern, aber auch bei zahlreichem Vieh und Pflanzen oft zu bewundern Gelegenheit haben.

**Ueber den Fremdenverkehr in Karlsruhe.**

Vor einiger Zeit haben wir eine kurze Abhandlung über die Entwicklung des Fremdenverkehrs in Karlsruhe veröffentlicht, in welcher auf Grund der teilweise Entschärfung von statistischen Fremdenziffern der Jahre 1914, 1919 und 1920 (der ersten 6 Monate dieses) der Frem-

denverkehr für 1914 auf 127 000 Personen geschätzt war, gegenüber einem solchen von 130 000 Personen im Jahre 1913, während für das Jahr 1919 ein Gesamtfremdenverkehr von rund 140 000 Personen und nach dem Anstieg der Verkehrsziffer im ersten Halbjahr 1920 für das ganze Jahr 1920 ein solcher von rund 145 000 Personen geschätzt worden ist. Nach der nunmehr vorliegenden endgültigen Zählung vom Jahre 1920 ist die Schätzung zwar nicht ganz eingetroffen, immerhin ist aber die Fremdenzahl von 127 000 Personen nahezu wieder erreicht (126 082), ein Zeichen dafür, daß die schweren Schläge, die das Verkehrsleben der Stadt, insbesondere der Fremdenverkehr, durch den unglücklichen Krieg erlitten hat, größtenteils wieder ausgeglichen sind und begründete Hoffnung auf eine weitere nachhaltige Besserung besteht. Interessant sind die Feststellungen, aus welchen Ländern die Fremden unserer Stadt gekommen sind. Es stammen nämlich aus: Baden 44 848, Württemberg und Hohenzollern 14 933, Rheinpfalz 3753, Bayern 7922, Hessen 4124, Preußen 30 217, Sachsen 5339, Thüringen 647, Hamburg 2710, Bremen 717, Lübeck 253, allen anderen norddeutschen Staaten 1073, ferner aus Deutschland überhaupt 116 538; ferner aus: der Schweiz 1715, Frankreich, Elsaß-Lothringen und Monaco 5253, Spanien und Portugal 75, Belgien 89, Holland 200, Luxemburg 76, England 107, Dänemark 46, Schweden 88, Norwegen 37, Rußland einschließlich Polen und Ukraine 157, Österreich mit Südsteiermark 542, Ungarn mit Bosnien 123, Italien 127, Griechenland, Bulgarien, Serbien, europäische Türkei, Montenegro und Rumänien sowie allen anderen europäischen Staaten 404, ferner aus dem europäischen Ausland überhaupt 9129; weiter aus: den deutschen Kolonien 1, Amerika 220, Asien 34, Afrika 18, Australien 1, darneben aus dem außer europäischen Ausland im Ganzen 280. Schließlich wurden gezählt 83 Personen, deren Wohnort in den Reisezetteln nicht festzuhalten ist, und 52 Personen, die keinen Wohnort angegeben haben. Das sind in der Summe 145 000 Fremde, die im Jahre 1920 in die Stadt und das Hochmoor am Bodensee, das in der Förderung des Verkehrslebens der Stadt und des Landes berufenen Faktoren auch fernerhin zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen und dazu ist in erster Reihe ein zielbewußter Ausbau der Verkehrswege — vornehmlich der Eisenbahnverbindungen — zu rechnen, so darf erwartet werden, daß Karlsruhe bald wieder in die Reihe der Städte eintritt, die im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungszahl eine absolut und relativ hohe Fremdenverkehrsziffer aufzuweisen haben. Hierfür nach Kräften zu wirken, ist die hehrste Aufgabe des Karlsruher Verkehrsvereins, der dazu aber die Unterstützung der weitesten Kreise

der Einwohnerschaft nötig hat. Ihm beizustehen ist deshalb Pflicht eines jeden Bürgers der Stadt.

**Von unseren Erholungsplätzen**

Bad Herrnsahl im nördlichen Schwarzwald für den Touristenverkehr, der sich von der Hauptstadt das Albtal aufwärts wendet, im nördlichen Schwarzwald lennen zu lernen. Herrnsahl der gegebene Stützpunkt. Es sind nur die Vorzüge einer überaus anmutigen Landschaft im Mittelgebirge, die köstlichen Reize des Klimas, der Luft, des Wassers, sondern auch turkistische Erinnerungen und Ueberreste des hochgepriesenen Interesses jedes Besuchers anzuwenden dürfen. Die beiden Oberhöhen Klosterbauten Herrnsahl und Frauensahl, alle zu ihnen gerechneten Stätten der Natur und weiteren Umgebung bieten jedem Besucher reichliche Anregung und Belehrung. Die vielseitige sind die volkstümlichen Würdigkeiten, die im Gebiete der Sage, der alten und Gebräuche, Festzeiten, Kindererziehung noch allerorts bis in unsere Tage ihre Hinterlassenschaft haben. Die beliebtesten Ausflugsplätze nach Herrnsahl, Bernheim, die Feinfeinessen, der Schweizerhof und die Feinfeinessen, der Teufelsmühle, Kalksteinen und das Hochmoor am Bodensee, das seiner herben Schönheit und Erhabenheit glücklich erhalten bleibt — sie alle sollen in geeigneten Linien bildträchtig vorüberziehen, ohne viel Wortraum für sich selbst zu fordern und nicht!

Baden-Baden steht in voller Blüte und prächtigt, die wie alljährlich auch diesmal Taufende und entzückt. Ueber Nacht ist der gesellschaftliche Verkehr aus den Großstädten in die berühmten Kurorte des Nordens und der Ostens verlegt worden, mehr die letzten Modeschöpfungen zu sehen sind. Ungeachtet veröffentliche Programm der Frühjahrsaufstellungen ist so reichhaltig und vielseitig, daß jeder Besucher Baden-Badens Befriedigung und Erholung findet, die er in diesem geeigneten Gebiete nicht geltend und Erholung sucht.

**Allgemeine Mitteilungen.**

Die Verkehrsleiter. Gegenüber den wachsenden Forderungen der Entente ist es erforderlich auch die Postlage unseres Verkehrslebens hinzuweisen. Im Jahre 1913 haben uns 24 771 betriebssfähige Postomaststellen besetzt, am 1. April 1919 26 000 und am 1. April 1920 noch 26 000. Die Anzahl der Postomaststellen, die betriebssfähig waren, betrug im Jahre 1913 26 000, am 1. April 1919 26 000 und am 1. Oktober 1920 noch 26 000. In betriebsfähigen Postomaststellen wurde 1913 gesandt 138 451, im Jahre 1919 waren es 679 100 und am 1. Oktober 1920 noch 471 800. Die Zahlen sprechen Bände.

Freitag, den 22. April 1921.  
Landestheater **Konzert**  
Zar u. Zimmermann **Die Journalisten**  
7 bis 9,10 Uhr. — 17.— 7 bis 10 Uhr.

Im Landestheater, Spielplan v. 23. April bis 1. Mai.  
Vorabend: „Das Rheingold“ 7 (17.—). — So. 24. i. Tag: „Die Walküre“ 3 (20.—). — Di. 25. i. Tag: „Siegfried“ 4 (21.—). — Mi. 26. i. Tag: „Götterdämmerung“ 5 (22.—). — Do. 27. i. Tag: „Die Walküre“ 3 (20.—). — Fr. 28. i. Tag: „Siegfried“ 4 (21.—). — Sa. 29. i. Tag: „Götterdämmerung“ 5 (22.—). — So. 30. i. Tag: „Die Walküre“ 3 (20.—). — So. 1. Mai 3. Tag: „Götterdämmerung“ 5 (22.—).

Im Konzerthaus, So. 24. zum erstenmal: „Der neue Robert Borkner“ 7 (11.—). — Di. 26. Volksbühne N 4 „Die Journalisten“ 7. — Fr. 29. Volksbühne N 4 „Die Journalisten“ 7. — So. 1. Mai 3. Tag: „Die Journalisten“ 7. — So. 1. Mai 3. Tag: „Die Journalisten“ 7. — So. 1. Mai 3. Tag: „Die Journalisten“ 7.

**Karlsruher Puppenspiele**  
im großen Künstlerhaus  
Sonnabend, den 24. April, abends 8 Uhr  
Sonntag, den 25. April, abends 8 Uhr  
Montag, den 26. April, abends 8 Uhr  
Dienstag, den 27. April, abends 8 Uhr  
Mittwoch, den 28. April, abends 8 Uhr  
Donnerstag, den 29. April, abends 8 Uhr  
Freitag, den 30. April, abends 8 Uhr  
„Dr. Saffras“  
in 4 Bildern von Dr. von Pöckl.  
Sarten bei Frau Heintze, Baldstr. u. M. Keller, Kaiserstraße.

**Heute**  
22. April, 7 1/2 Uhr, Eintritt  
**6. Meisterkonzert**  
**Telemague Lambrino**  
Brahms-Schubert-Abend  
Karten zu Mk. 8.—, 6.—, 4.— und 3.—  
(ausschl. Steuer) bei  
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Privat-Pension  
„Jauchstetter“  
(früher EITENBENZ)  
Zirkel II (nächst d. Marktplatz) Tel. 4265  
Vorzüglich  
Mittag- und Abendisch  
In und außer Abonnement.  
Inh.: FR. JAUCHSTETTER  
Küchenchef.

**Erholungsheim Villa Charlottenruhe**  
(Eigentum des Badischen Landesvereins für innere Mission)  
Im Luftkurort Herrnsahl (Württemberg, Schwarzwald).  
Schöne Höhenlage nahe beim Fannenberg, gute Verpflegung. Näheres durch die Leiterin.

**Sporttaschen, Reisekoffer**  
Samsoniten in bewährten  
Aktentaschen, Rucksäcke  
feine Lederwaren  
billig  
**Spezial-Koffer-Haus**  
Geschw. Lämmle  
51 Kronenstraße 51.

Reichenbach im Albtal **SONNE**  
Pension A. Mai  
langjähriger Besitzer zur „Krone“  
Gute Küche / Belagte Weine / ff. Biere  
Kaffee / Sigen Konditorei / Poff und  
Telephon im Hause / Aufmerksame Bedienung.

C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H.  
Karlsruhe, B. u. den Buchhandlungen  
Du bestellst vom Verlag

**Vom Bodensee zum Main**  
Heimatblätter  
Herausgegeben vom „Landesverein Badische Heimat“  
Bisher sind erschienen:  
Nr. 1. Unsere Heimat und wir, eine Rede von Max Wingenroth, 16 Seiten, Mk. 2.50.  
Nr. 2. Ehren und Lore in Alt-Mannheim von Beringer u. Singer, 24 Seiten mit 26 Abbildungen, Mk. 3.60.  
Nr. 3. An Landstraßen und Feldwegen von Bernhard Weiß, 16 Seiten mit 15 Abbildungen, Mk. 3.—.  
Nr. 4. Vornarrliche poltische Mundartenbildung aus Baden von P. Hasner, 20 Seiten, Mk. 4.50.  
Nr. 5. Josef Dürr, ein neuer badischer Dialektforscher von P. Heilig, 8 Seiten, Mk. 2.—.  
Nr. 6. Das alte Schloss in Baden-Baden von Max Wingenroth, 44 Seiten mit 33 Abbildungen, Mk. 5.50.  
Nr. 7. Holzbauten am Tuniberg von C. A. Heddel, 20 Seiten mit 18 Abbildungen, Mk. 6.—.  
Nr. 8. Heimatkunde in der Schule von Eugen Feiler und Konrad Guntzher, 32 Seiten, Mk. 7.—.  
Nr. 9. Die alten Kunststätten der Stadt Freiburg i. Br. v. Max Wingenroth, 48 Seiten mit 60 Abbildungen, Mk. 7.—.  
Nr. 10. Die Geschichte der Pflanzenwelt Badens von Friedrich Wilmanns, 16 Seiten, Mk. 5.—.  
Nr. 11. Der heilige Berg bei Heilsberg von Rudolf Alth, 28 Seiten mit 7 Abbildungen, u. 2 Tafeln, Mk. 7.—.  
Nr. 12. Gliederung der badischen Mundarten von Dr. Ernst Pöckl, 12 Seiten und 1 Skizze, Mk. 3.75.  
Nr. 13. Heilsberg, seine Natur und sein geschichtliches Leben von Franz Schneider, 72 Seiten mit 35 Abbildungen, Mk. 8.50.  
Nr. 14. Das ehemalige Benediktinerkloster St. Blasien von Ludwig Schneider, 52 Seiten mit 31 Abbildungen und 1 Karte (Oberbaden bis 1803), Mk. 7.50.  
Nr. 15. Badisches Kinderleben in Spitz und Reim von G. Schläger, 50 Seiten mit 14 Abbildungen, Mk. 6.75.

**Stadtpark-Restaurant**  
Karlsruhe  
Schöne Lokalitäten Oedeckte Hallen  
Kaffee mit eigener Konditorei  
Vorzügliche Weine :: ff. Biere  
Warme und kalte Speisen  
Inhaber: Max Schmitges.

**Leopold Wohlschlegel**  
Kaiserstr. 173  
**Reisekoffer**  
**Reisehandtaschen**  
**Reiseneccessaires**

**Vorhänge, Stores**  
und davor, von den einfachsten bis zu den feinsten werden auf Wunsch hergestellt  
**Karl Timms**  
Färberei und chemische Wäscherei  
Markenstraße 21 Karlsruherstr. 60  
Tel. 2023 Näheige Preise b. Marktplatz

**Kohlen Koks**  
**Briketts Brennholz**  
empfiehlt für bei mir eingetragene Kundschaft  
**Karl Rieß**  
Büro: Soffenstr. 45. Tel. 2363.

**feuerio**  
**Doppelfettseife**  
80% Fett  
daher größte Ausgiebigkeit, das Beste für die Wäsche.  
**VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART**  
zu haben in allen einschlägigen Geschäften

**Kurhaus Wilhelmshöhe Ettlingen**  
Beliebtester Ausflugsort am Fuße des Schwarzwalds.  
Erstklassig renoviert.  
Jed. Sonntag ab 3 Uhr **Großes Künstler-Konzert**  
Ja Weine sowie Ia Küche und streng reelle Bedienung.  
Bitte um zahlreichen Besuch.  
Carl Rödiger, Besitzer.  
Telephon 57.

**Cirkus Barum**  
Karlsruhe-Moßplatz  
täglich abends 7 1/2 Uhr  
**Gala-Vorstellung**  
Billetvorverkauf:  
Zigaretten-Geschäft „Meyers“, Marktplatz.  
In Vorbereitung:  
**Altes Weiberrennen.**  
Alte Weiber! nicht unter 50 Jahren, welche an der Konkurrenz teilnehmen wollen, können sich noch melden.

**Kammwaren:**  
risirkämme  
Staubkämme  
Seitenkämme  
Zierkämme  
Spangeln  
Nadeln  
empfiehlt  
**H. Bieler**  
Kaiserstraße 223  
zwich. Douglas- u. Hirschstr.

**Wasserhähnen**  
überdreht repariert  
**Wilh. Weiß**  
Steinle 14 Tel. 4121.

**Reines Schweineschmalz**  
Pfund 11.—  
Malkaroni Pfd. 8.—  
Spaghetti, flach Pfd. 7.—  
Nudeln Pfd. 7.50  
Suppenwürfel 1/2 Pfd. 2.—  
Dürrbohnen Pfd. 4.—  
Milchschokolade Pfd. 4.—  
Cacao 1/2 Pfd. 4.—  
Tee (Java) 1/2 Pfd. 2.—  
Tee (Ceylon) 1/2 Pfd. 2.—  
**Mathias Zel**  
Marienstraße 9, Telephon 57.